

# IT & DIGITALISIERUNG

## DIGITAL BANKING

Das wünscht sich die Schweizer Kundschaft

02

## E-GOVERNMENT

Alles auf digital in der Schweizer Verwaltung?

05

## DATENMANAGEMENT

Chancen und Herausforderungen von Big Data

10



# Gold schürfen oder im Trüben fischen?

CHANCEN DER DIGITALISIERUNG SICHER UND NACHHALTIG NUTZEN

## DIGITAL BANKING

# Schweizer Banken hinken hinterher

Das Digital Banking, also das zeit- und ortsunabhängige Tätigen von Online-Bankgeschäften, wird in der Schweiz immer beliebter. Doch wie digital ist das Angebot Schweizer Retailbanken aufgestellt?

TEXT: MARK KRÜGER

In den letzten Jahren hat sich das Verhalten der Bankkunden verändert: Immer mehr Menschen bevorzugen digitale Lösungen, wie Online-Banking oder mobile Apps, anstatt klassische Kontaktpunkte der Bank zu nutzen. Durch Digital Banking, also der elektronischen Bereitstellung von Bankdienstleistungen, ist es möglich, Bankgeschäfte online am PC oder über das Smartphone zu erledigen. Der Vorteil für die Kundschaft: Sie können ihre Bankgeschäfte jederzeit, einfach und schnell überall erledigen. Der Vorteil für die Banken: Sie können ihren Kunden neue Services anbieten und gleichzeitig ihre internen Prozesse effizienter gestalten.

## SCHWEIZER BANKEN FALLEN ZURÜCK

Kein Wunder, dass die Digitalisierung im Bankensektor zügig voranschreitet – zumindest global betrachtet. Die Schweiz kann mit diesem Tempo nicht

mithalten, zeigt die Studie «Digital Banking Maturity 2022» des Prüfungs- und Beratungsunternehmens Deloitte. Rangierten sie im Jahr 2020 noch auf Platz 18, haben sie zwei Jahre später weitere drei Plätze eingebüsst. Im Rahmen der Studie wurden mehr als 300 Banken in 41 Ländern untersucht. «Der erneute Rückgang ist eine bedenkliche Entwicklung für den Schweizer Bankensektor», sagt Cyrill Kiefer, Banking Consulting Leader bei Deloitte. «In anderen untersuchten Ländern ist es längst Standard, dass online – vor allem über Mobiltelefone und andere Endgeräte – eine umfassende Palette an digitalen Leistungen angeboten wird.»

Apropos Palette: Gerade, was die Breite der angebotenen digitalen Funktionen anbelangt, schlummert noch viel Potenzial. Das ist ein Ergebnis einer Analyse des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug IFZ. Wie digital sind die Schweizer Retailbanken aufgestellt? Welche digitalen Funktionalitäten, Produkte

und Dienstleistungen werden für Privatkunden angeboten? Um diese Fragen zu beantworten, nimmt das IFZ, in Zusammenarbeit mit dem Digital Banking Think Tank e.foresight, seit 2021 insgesamt 41 der grössten in der Schweiz tätigen Retailbanken jährlich genauer unter die Lupe und bewertet deren Digitalisierungsgrad anhand von 103 Faktoren.

## VERBESSERUNGSPOTENZIAL BEI FUNKTIONEN

Das Ergebnis aus der aktuellsten Erhebung fasst Projektleiter Prof. Dr. Andreas Dietrich von der Hochschule Luzern (HSLU) wie folgt zusammen: «28 der 41 untersuchten Banken haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Besonders stark investiert wurde in die Bereiche Konto, Karten und Zahlen.» Es gebe jedoch nach wie vor erhebliche Unterschiede zwischen den Banken hinsichtlich der Abdeckung von Funktionen: Die Bandbreite reicht von 16 bis 74 Funktionen. Eine auch im Rahmen dieser Studie durchgeführte Umfrage bei gut 1'000 Schweizerinnen und Schweizer hat gezeigt, dass gerade eine möglichst breite Abdeckung von Funktionalitäten aus Sicht der Kundschaft insgesamt als «wichtig» angeschaut wird. Heisst: Hier besteht ein erhebliches Verbesserungspotenzial – genauso wie beim Thema Mobile Banking. «Obschon heute viele Banken eine Mobile First-Strategie fahren, zeigt die Studie, dass der angebotene Funktionsumfang im Mobile Banking demjenigen im E-Banking weiterhin hinterherhinkt», so der Projektleiter. «Vor allem kleine Banken setzten weiterhin vermehrt auf E-Banking anstatt auf Mobile Banking.»

## MOBILE BANKING IM KOMMEN

Über kurz oder lang müssen auch kleine Banken nachziehen, wollen sie denn keine Kundschaft verlieren. Denn wie ebenfalls eine Untersuchung der HSLU herausgefunden hat, nut-

zen immer mehr Schweizerinnen und Schweizer mobile Geräte, um auf ihr E-Banking zuzugreifen. Mobile Banking sei, zumindest, was die Zahl der aktiven User und Logins angeht, heute wichtiger als E-Banking. Ausserdem müssten, so Deloitte-Experte Kiefer, die hiesigen Banken ihre Produktpalette zwingend über die traditionellen Dienstleistungen hinaus erweitern, sonst geraten sie erst recht ins Hintertreffen: «Wer die digitalen Erwartungen der Kundschaft nicht zu erfüllen vermag, riskiert mittelfristig, Kundinnen und Kunden zu verlieren. Die Banken sollten diese wichtigen Kanäle vielmehr nutzen, um bestehende Kundinnen und Kunden zu halten und eine neue, digitalaffine Kundschaft anzusprechen.»

## DIGITAL BANKING: DAS WÜNSCHT SICH DIE KUNDSCHAFT

- Diese Funktionen erachten Kundinnen und Kunden als besonders nützlich:
- Sperren und Entsperrern von Debitkarten und Kreditkarten
- Einsehen der Kreditkarten-Transaktionen im Mobile Banking
- Online-Adressänderungen
- Online-Anpassung der Limite der Kreditkarte / Debitkarte
- Ein digitales Vertragsarchiv für Bankverträge (mit Zugriff auf alle Verträge der bestehenden Bankbeziehung)
- Digitale Signatur
- Einrichten von Regeln für die Saldosteuerung
- Online-Eröffnung von Zusatzkonten

Quelle: <https://hub.hslu.ch/retailbanking/welches-ist-die-digitalste-schweizer-retailbank-im-privatkundengeschaeft-2023/>, letzter Zugriff: 22.04.2024



## IMPRESSUM

Projektleitung:  
Manuel Volk, mavo@xm-solutions.com  
Redaktion: Mark Krüger, Tobias Lemser,  
Lena Studer  
V.i.s.d.P.: Nadine Effert

Chief Operating Officer:  
Erik Ulrich, eu@xm-solutions.com

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG

Fotos: depositphotos.com und die teilnehmenden Unternehmen,  
S. 8 Dawid Zawila, Unsplash

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:  
E: info@xm-solutions.com  
T: +41 (0)44 514 22 42  
Xmedia Solutions AG  
Seeburgstrasse 39 · 6003 Luzern

Xmedia Solutions hat sich auf cross-mediale Publikationen spezialisiert, welche in Tageszeitungen und auf Online-Portalen veröffentlicht werden.

Inhalte von Unternehmensbeiträgen, Interviews und Gastbeiträgen geben die Meinung der beteiligten Unternehmen wieder.

Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Beiträge nicht verantwortlich. Die rechtliche Haftung liegt bei den jeweiligen Unternehmen.

**Xmediasolutions**

Mehr Informationen unter:  
[www.xmedia-solutions.com](http://www.xmedia-solutions.com)

UNTERNEHMENSBEITRAG

# Erfahrung und Innovation in der Finanzindustrie

CREALOGIX unterstützt Finanzinstitute und den öffentlichen Finanzsektor mit innovativen Lösungen im digitalen Banking, in der digitalen Vermögensverwaltung und im Prozessmanagement.

Die CREALOGIX Gruppe ist ein Schweizer Fintech-Top-100-Unternehmen und gehört weltweit zu den Marktführern im Digital Banking. Das Unternehmen entwickelt und implementiert seit über 25 Jahren innovative Fintech-Lösungen für die digitale Bank von morgen. Mit den Lösungen von CREALOGIX antworten Banken, Vermögensverwaltungsfirmen und andere Finanzinstitute besser auf die sich ändernden Kundenbedürfnisse im Bereich der digitalen Transformation.

## VOM START-UP ZUM SAAS-ANBIETER

Als innovatives Start-up gegründet und seit anfangs 2024 Teil von Vencora UK Limited, ist CREALOGIX zu

einem globalen Fintech-Unternehmen gewachsen und hat dennoch seinen ursprünglichen Pioniergeist nicht verloren. Seit der Gründung 1996 investiert CREALOGIX kontinuierlich in Forschung und Entwicklung und hat sich damit in der internationalen Bankenwirtschaft den Ruf eines Innovationsführers erarbeitet. Bereits kurze Zeit nach der Gründung lancierte das Unternehmen die erste E-Banking-Applikation für Credit Suisse und konnte sich in den Folgejahren als Schweizer Marktführer positionieren. Über die letzten Jahre ist die Gruppe stetig gewachsen. Bis heute hat CREALOGIX weltweit über 1'000 State-of-the-Art-Fintech-Lösungen erfolgreich ausgeliefert, arbeitet mit weltweit führenden Banken



CREALOGIX Hauptsitz in Zürich



**«Die Kunden haben heute mehr Auswahl als je zuvor und wenden sich von Anbietern ab, die nicht das bieten, was sie von digitalen Bankgeschäften erwarten»**

zusammen und beschäftigt rund 380 Mitarbeitende. Zudem ist CREALOGIX einer der führenden SaaS-Anbieter in der Finanzindustrie. Mit der Partnerschaft zu Vencora erhält CREALOGIX Zugang zu neuesten Best Practices und wird laufend Gelegenheit haben, sich zu vernetzen und von Führungskräften aus allen Tochterunternehmen von Vencora zu lernen. Vencora ist ein globaler Zusammenschluss von Technologieunternehmen, die eine Veränderung in der Finanzdienstleistungsbranche herbeiführen wollen. Vencora erwirbt, stärkt und entwickelt Technologieunternehmen im vertikalen Markt des Banken-, Versicherungs- und Finanzdienstleistungssektors. Unsere Spezialisierung auf vertikale Märkte mit internationalem Vertrieb und unsere Geschichte erfolgreicher Akquisitionen machen uns zu einer sehr guten Ergänzung für Vencora.

## VOM PRODUKT ZUM KUNDENERLEBNIS

Der Bankenmarkt hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Neue Herausforderungen im Finanzsektor in Verbindung mit einer stärkeren Nutzung des digitalen Bankings auf dem Höhepunkt der Pandemie haben die Landschaft unwiderruflich verändert. Die Kunden haben heute mehr Auswahl als je zuvor und wenden sich von Anbietern ab, die nicht das bieten, was sie von digitalen Bankgeschäften erwarten. Das Banking befindet sich in einer Transformation, es geht nicht länger nur um das Produkt, sondern um das Kundenerlebnis. Die leistungsstarken, skalierbaren Lösungen von CREALOGIX sind auf die spezifischen Anforderungen der Finanzinstitute zugeschnitten und beinhalten umfangreiche Funktionen aus dem Produktportfolio im Hinblick auf Digitalisierung und Automatisierung im internationalen Bankensektor wie zum Beispiel «Open Banking», «Onboarding» oder «Artificial Intelligence (AI)».

## EXPERTENTEAM UND PARTNERNETZWERK

CREALOGIX treibt dadurch die Digitalisierung von Finanzinstituten weiter voran und legt Wert auf die Bedürfnisse der Banken und deren Kunden. Dank CREALOGIX' interner Leistungsfähigkeit, eines gut etablierten Partnernetzwerks und eines Expertenteams mit fundierter Erfahrung in der Implementierung von Digital Banking stellt CREALOGIX sicher, dass Finanzinstitute ihren digitalen Umsatz signifikant steigern und die digitale Transformation forcieren können.

## KONTAKT

**CREALOGIX AG**  
Maneggstrasse 17  
8041 Zürich  
E: [media@crealogix.com](mailto:media@crealogix.com)  
[www.crealogix.com](http://www.crealogix.com)

UNTERNEHMENSBEITRAG – INTERVIEW

# «Automatismen im Cash Management sparen viel Zeit»

Das Outsourcing von IT-Prozessen hat viele Vorteile für KMU. Welche sind das, und wie könnte das Cash Management optimiert werden? Antworten darauf findet der IT-Spezialist Sandro Bruderer.

## Herr Bruderer, wie sieht die IT in den meisten KMU aus?

Viele KMU verfügen über eigene lokale Daten- und Mailserver und lokale Softwareinstallationen, die jedoch häufig veraltet sind. Zumeist haben sie keine eigenen IT-Abteilungen, worunter oft die Sicherheit leidet. So manches KMU hat deshalb seine IT an Spezialisten übergeben.

## Welche Vorteile hat das Arbeiten in der Cloud?

Flexibilität und Skalierbarkeit sind hier zu nennen. Grenzenlos können in Wachstumsphasen Lizenzen pro User dazu erworben werden – ohne grössere Investitionen tätigen zu müssen. Neben den niedrigeren Kosten ist der höhere Sicherheitsaspekt entscheidend. Auch können Softwarelösungen ständig weiterentwickelt und verbessert werden. Eine ausgeklügelte

Backup-Strategie und ein Disaster Recovery Plan ermöglichen schnelle Reaktionszeiten im Notfall, um die Daten in der Cloud Management Console wiederherzustellen.

## Was macht eine gute Cybersecurity aus?

Nur mit den höchsten IT-Sicherheitsstandards werden die Daten maximal geschützt. Grundsätzlich müssen die Systeme durch Firewall und Virens Scanner gegen Angriffe von aussen eingeschränkt und geschützt werden. Gleiches gilt für Softwarelösungen. Wir verwenden nur sogenannte TOTP-geschützte Logins.

## Wie lassen sich Prozesse im Cash Management optimieren?

Gleich mehrere Stunden Zeiterparnis pro Tag ergeben sich durch automatische Downloads von Debi-

torendaten mit automatischer Weiterleitung an ERP-Systeme. Dank der nahezu 100-prozentigen automatischen Buchung kann die Buchhaltung mehr Zeit ins Controlling und in die Liquiditätsüberwachung investieren.

## Was passiert mit den Zahlungs-Files, bevor sie ins E-Banking geladen werden?

Sie sind komplett veränderbar. Wir sichern diesen Prozess ab, damit die Files unverändert zu den Banken gelangen. In unseren Systemen werden die Prozesse protokolliert, was im E-Banking nicht möglich ist. Durch Partnerschaften zu ERP-Lieferanten können sogenannte WEB API's für den Datenaustausch zwischen den beiden Softwarelösungen eingesetzt und so die Arbeitsprozesse optimiert werden – mit mehr Quanti-

tät und Komfort, aber dennoch mehr Sicherheit und Kontrolle der sensiblen Cash-Management-Prozesse.



### IM INTERVIEW

**Sandro Bruderer**

CEO / Firmeninhaber

mammut soft computing ag

E: info@mammut-soft.ch


www.mammut-soft.ch




ANZEIGE

**UMB**
creating time®


# pick\_IT




Business  
Advisor




AI & Data  
Scientist




Network  
Connector




Platform  
Builder




Security  
Angel




Cloud  
Master



New Work  
Genius




Communication  
Champ



SAP Wizard

<b>basic</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>standard</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>advanced</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Wir sind Experten für die Digitalisierung und beschleunigen Ihren Unternehmensfortschritt. Mit unseren Leading Edge Kompetenzen begegnen wir unseren Kunden inspirierend, einfach und begeisternd. [www.umb.ch](http://www.umb.ch)

E-GOVERNMENT

# Per Touch in die Schweizer Verwaltungen

Das E-Government-Dienstleistungsangebot der öffentlichen Verwaltung ist schweizweit auf einem guten Weg. Allerdings besteht teils erheblicher Nachholbedarf – erst recht im europäischen Vergleich.

TEXT: TOBIAS LEMSER

Wer kennt das nicht: Läuft die Gültigkeit vom Personalausweis ab oder braucht es dringend ein Duplikat für den verlorengegangenen Fahrzeugausweis, ist Aufregung zumeist vorprogrammiert. Wo bekomme ich die neuen Unterlagen, wer kann mir weiterhelfen und wann soll ich überhaupt zum Amt, wenn dieses doch ausschliesslich während meiner Arbeitszeit geöffnet hat? Glück für diejenigen, die in einem Unternehmen arbeiten, in dem Behördengänge auch während der Arbeitszeit erlaubt sind.

Das Gute: Immer mehr Behörden haben die Wünsche der Bevölkerung erkannt und zahlreiche digitale Leistungen bereitgestellt. Vereinfachte elektronische Bewilligungs-, Antrags- und Meldeverfahren sollen zudem einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Bürokratie leisten. Vor allem seitens der Wirtschaft ist die Nachfrage nach elektronischen Behördenleistungen besonders gross, weshalb der Bundesrat E-Government als einen entscheidenden Baustein in der Wachstumspolitik sieht.

## NACHBESSERN UND ANGREIFEN

Ziel von E-Government ist es, die Verwaltungstätigkeit mithilfe der Informations- und Kommunikationstechnik so bürgernah und so wirtschaftlich wie möglich zu gestalten. Was bisher auf dem Papierweg von einer Amtsstelle zur anderen und schliesslich zum Kunden getragen wurde, soll durch E-Government elektronisch abgewickelt und übermittelt werden. Auch wenn die Schweiz bereits einiges dafür angestossen hat, besteht mit Blick auf unsere europäischen Nachbarn noch viel Nachholbedarf – so liest es sich zumindest aus dem «E-Government-Benchmark-Bericht 2023» der EU-Kommission heraus. Vor allem im EU-Vergleich der digitalen Verwaltungen hinkt die Schweiz hinterher. In der Liste der 35 analysierten Länder schafft es die Schweiz lediglich auf Platz 29. Spitzenreiter sind Malta mit 96 und Estland mit 92 Punkten. Bei einem EU-Mittelwert von 70 Punkten erreicht die Schweiz nur 57 Punkte. Was auffällt: Vor allem die skandinavischen und baltischen Staaten sind den Mittel-, Süd- und Osteuropäern um Längen voraus.

## MEHR ONLINE-BEHÖRDENDIENSTE

Wie die Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) schreibt, habe sich die Schweiz im Vergleich zum Vorjahr insbesondere in der digitalen Angebotsvielfalt verbessert. Anstatt der vorjährigen 63 Prozent waren im Jahr 2023 bereits 78 Prozent aller Behördendienste online zugänglich. 97 Prozent dieser Behörden-Websites seien zudem für mobile Endgeräte adaptiert – vier Prozentpunkte mehr als beim EU-Durchschnitt. Deutlich wird durch den «E-Government-Benchmark-Bericht 2023» ebenso, dass die Schweiz in Sachen E-ID-Authentifizierungsmöglichkeiten Nachholbedarf hat. Erst ein Viertel der elektronischen Dienstleistungen, die eine Identifizierung erfordern, können mit einer elektronischen Identität abgewickelt werden.

## GEMEINDEN IM HINTERTREFFEN

Und wie sehen die Schweizerinnen und Schweizer die Online-Performance ihrer Verwaltungen? Dieser Frage ist im vergangenen Jahr eine Untersuchung des Prüfungs- und Beratungsunternehmens Deloitte auf den Grund gegangen. Wie der «Digital Government Survey 2023» ergab, halten es zwei Drittel der Menschen

in der Schweiz grundsätzlich für wichtig, sämtliche Dienstleistungen und Behördengänge online abwickeln zu können. Knapp die Hälfte der 1'000 befragten Personen ab 18 Jahren ist mit dem bestehenden E-Government-Dienstleistungsangebot zufrieden. Zudem finden diese 48 Prozent, dass das besagte Angebot im gewünschten Ausmass zur Verfügung stehe.

Allerdings entspricht das digitale Angebot der öffentlichen Verwaltung noch nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung: Immerhin sagen 43 Prozent der 239 befragten Verwaltungsmitarbeitenden aus, dass ihre Stelle Dienstleistungen digital anbietet – auf Gemeindeebene sind es jedoch nur 34. «Die Bevölkerung ist bereit für den digitalen Wandel, doch die Verwaltung bleibt noch hinter den Erwartungen zurück. Sie hat Aufholbedarf und sollte digitale Lösungen konsequent anbieten. Jetzt sind mutige und entschlossene Schritte gefragt», erklärt Rolf Brügger, designerter Leiter Regierung und Öffentlicher Sektor bei Deloitte Schweiz.

Immerhin können die Verwaltungen auf das Vertrauen der Bevölkerung setzen. 52 Prozent aller Befragten glauben laut Deloitte-Umfrage, dass ihre Daten bei der öffentlichen

Verwaltung in sicheren Händen sind. «Datenschutz, eine moderne IT-Infrastruktur und Vertrauen seitens der Nutzenden sind zentrale Treiber für die digitale Transformation. Eine proaktive und kooperative Herangehensweise von Politik, Unternehmen und Verwaltung ist bei diesen Themen unerlässlich», betont Rolf Brügger.

## VORTEILE DES DIGITALEN AUSTAUSCHS MIT BEHÖRDEN

Dokumente können ohne Rücksicht auf Öffnungszeiten rund um die Uhr eingereicht werden.

Weil der Postweg entfällt, werden Zeit und Kosten gespart.

Formulare müssen nicht mehr handschriftlich ausgefüllt werden – oft funktioniert dies automatisiert.

Es wird weniger Papier verbraucht, was natürliche Ressourcen schont.

Einige Plattformen bieten die Option, dass verschiedene Personen Zugriff auf die Daten haben und Treuhänder oder Notare hinzugezogen werden können.

Quelle: [www.startwerk.ch/2020/11/26/behordengaenge-im-homeoffice-erledigen](http://www.startwerk.ch/2020/11/26/behordengaenge-im-homeoffice-erledigen)



UNTERNEHMENSBEITRAG

# Digitalisierung beginnt mit einer digitalen Unterschrift

Der viel gepriesene Schweizer Föderalismus ist nicht sehr hilfreich, wenn es um die Digitalisierung der Schweiz auf Stufe Bund, Kanton, Städte und Gemeinden geht. Digitale Signaturen bringen einen grossen Nutzen.

Die Schweiz, die sich gerne als «Innovationsweltmeister» selbst lobt, liegt weit zurück wenn von E-Government und der Digitalisierung des Staates sowie der Kommunikation zwischen Behörden und Personen sowie Firmen die Rede ist. Gemäss dem EU eGovernment Benchmark 2023, einer Studie im Auftrag der Europäischen Kommission, steht die Schweiz weit abgeschlagen auf Rang 29 von 35, umgeben von Staaten wie Ungarn, Bulgarien und Serbien. An der Spitze der Rangliste stehen Staaten wie Malta, Estland und Litauen, die seit Jahren eine staatlich verordnete Digitalisierungsstrategie verfolgen – und das schon seit 2002! Am Geld kann es nicht liegen: Die Schweiz, respektive der Schweizer Staat steht am Schluss der Rangliste, obwohl die Behörden seit Jahren Milliarden in (mehr oder weniger erfolgreiche) IT-Projekte stecken.

Eine der Ursachen für die Rückständigkeit der Schweiz ist im Föderalismus zu suchen. Bund, Kantone und Gemeinden verfolgen auf jeder Stufe eine eigene Digitalisierungsstrategie. So haben beispielsweise rund 90 Bundesämter, 26 Kantone, viele Städte und Gemeinden eigene Portale, für die sich die Bürgerinnen und Bürger jeweils separat einloggen müssen, damit sie Behördendienste online abwickeln können. Zudem verfügt jedes Portal über eine unterschiedliche Benutzeroberfläche. Natürlich kann das in der Praxis nicht funktionieren.

## RICHTLINIEN SCHWER DURCHSETZBAR

In Sachen Digitalisierung ist der Föderalismus der Schweiz also mehr hinderlich als förderlich. Immerhin ist Besserung in Aussicht. Der Verein Digitale Verwaltung Schweiz (DVS)

plant mit dem Projekt EasyGov ein zentrales «Meta-Portal» für sämtliche Behördengänge. Immerhin lassen sich gemäss DVS bereits 78 Prozent aller Behördendienstleistungen online abwickeln. Das Problem hier ist aber vielfach, dass zu wenig Behörden digitale Dokumente akzeptieren. Wann das Projekt EasyGov umgesetzt sein soll, ist unbekannt. Ob es klappt? Ähnliche Projekte, wie etwa das Portal ch.ch, blieben bisher bedeutungslos. Mit AGOV gibt es immerhin einen Versuch, eine schweizweite Onboarding-Lösung für öffentliche Verwaltungen anzubieten. Voraussetzung für den Erfolg ist, dass alle Plattformen diese Lösung auch nutzen.

Auch anderenorts macht man vorwärts. So hat der Kanton Zürich seit

dem 1. April 2024 das neue Planungs- und Baugesetz (PBG) in Kraft gesetzt. Baugesuche können nun noch digital und mit qualifizierter Unterschrift eingereicht werden.

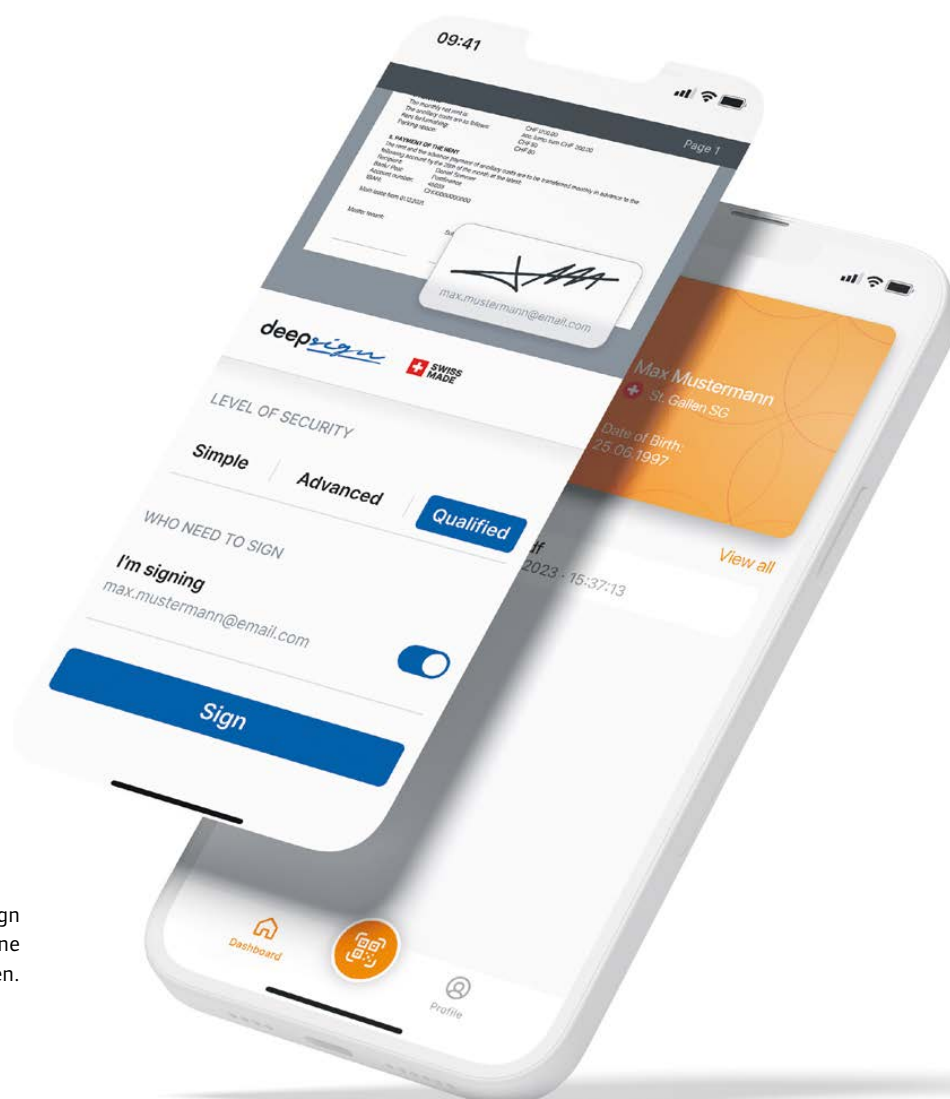
## WIE STEHT ES UM DIE E-ID?

Nachdem sich im März 2021 rund 64 Prozent der Stimmenden gegen die E-ID entschieden haben, hagelte es Motionen, die mehrheitlich für die Einführung einer staatlichen E-ID plädierten. Bundesrätin Karin Keller-Sutter eröffnete demzufolge eine öffentliche Konsultation. Bereits im März 2024 stimmte der Nationalrat dem «Bundesgesetz über den elektronischen Identifikationsnachweis und andere elektronische Nachweise» fast ohne Gegenstimmen zu. Geplant

ist, die E-ID einer breiten Öffentlichkeit im Jahre 2026 zur Verfügung zu stellen. Im April 2024 startet ein Pilotprojekt im Kanton Appenzell Auserrhoden. Das Pilotprojekt zählt rund 80 Personen, darunter befinden sich auch 30 externe Mitarbeitende. In einem ersten Pilotprojekt geht es darum, den elektronischen Lernfahrausweis mittels E-ID auf einem Wallet auszustellen.

## DIGITALE SIGNATUREN UND SIEGEL

E-Government bedeutet die Vereinfachung und Digitalisierung von Prozessen zwischen Bevölkerung, Firmen und dem Staat. Ein Ziel muss sein, dass keine Dokumente mehr für die rechtsgültige Unterschrift ausgedruckt wer-



Mit der mobilen App von DeepSign können Verträge auch auf dem Smartphone unterzeichnet werden.

den müssen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, müssen die Dokumente direkt aus den entsprechenden Fachapplikationen zur digitalen Signatur oder mit Siegel versehen versendet werden können.

### DEEPSIGN IST JETZT SCHON BEREIT

Als Tochtergesellschaft von Abacus hat sich DeepCloud bereits im Jahre 2020 entschieden, den Kunden eine umfassende Lösung für die digitale Identität und Signatur anzubieten. Mit DeepID, welche von der KPMG nach ZertES und eIDAS zertifiziert ist, können Kunden sich kostenlos sowie zeit- und ortsunabhängig ihre digitale Identität mittels der App DeepID beschaffen und somit Dokumente mit DeepSign einfach, fortgeschritten und auch qualifiziert schweiz- und europaweit unterschreiben.

Damit Prozesse papierlos ablaufen können, muss DeepSign mit allen Programmen, welche Dokumente zur Unterschrift generieren, zusammenspielen. Es geht um Fachlösungen wie beispielsweise für die Geschäftsverwaltung (GEVER), zur Unterzeichnung von Stadtratsgeschäften, Baugesuchen, Wohnsitzbestätigungen oder HR-Lösungen und Arbeitsverträge.

Nach dem Motto «Lieber schon heute als erst morgen» können 600 Städte und Gemeinde sowie 65'000 KMU, welche Abacus einsetzen, digitale Signatur- und Siegelprozesse nutzen. Mehr noch: Die Services von DeepSign können auch von anderen Software-Anbietern verwendet wer-

den. So haben heute beispielsweise Kunden von CMI, innosolvcity oder innosolvenergy, die digitale Signatur- und Siegellösung von DeepSign integriert, und das ohne Schnittstellen. Die zu signierenden Dokumente werden so direkt aus diesen Fachapplikationen via DeepSign versendet und nach abgeschlossenem Signaturprozess automatisch wieder in den entsprechenden Dossiers abgelegt.

### MOBILE APP DEEPSIGN

Mit der mobilen App von DeepSign müssen Dokumente nicht mehr auf dem Notebook oder Arbeitsplatz unterzeichnet werden, sondern können «on the fly» auf dem Smartphone unterzeichnet oder auch eingescannt und digital unterschrieben werden. Dies erhöht den Benutzerkomfort und ist insbesondere für Personen, die viel unterwegs sind, sehr wertvoll.

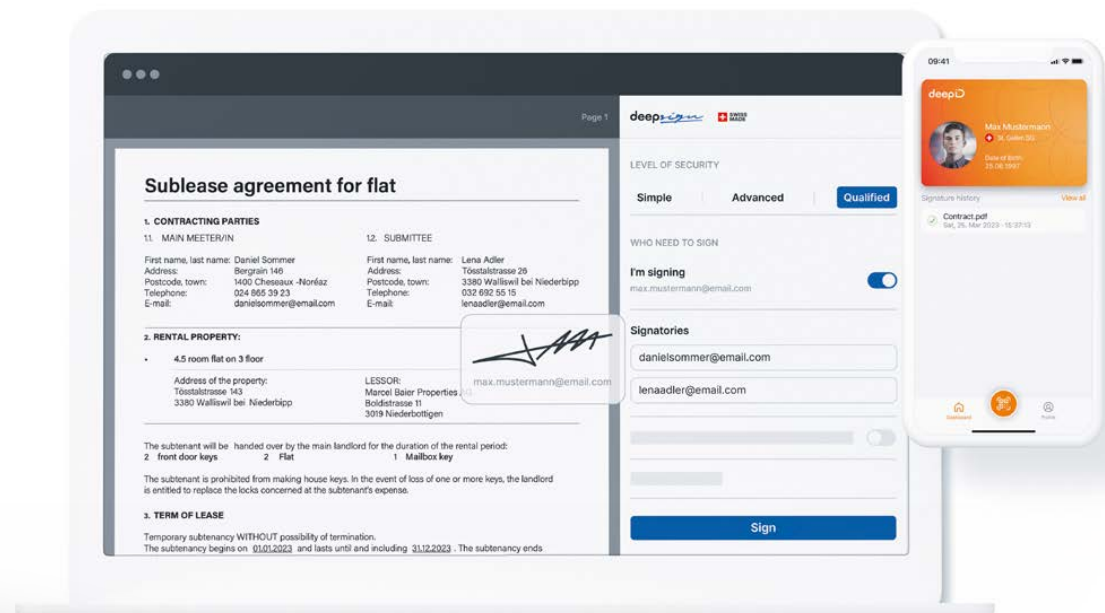
### FAZIT

Der Staat will immer mehr selbst Lösungen im Bereich der Digitalisierung anbieten, die bereits von unabhängigen KMU angeboten werden. Wie die Erfahrung zeigt, ist dies nicht immer die beste Lösung, weil die Prozesse und Lösungen politisch beeinflusst werden. Die Entwicklung der staatlichen Lösungen dauert zudem Jahre, wie das Beispiel E-ID zeigt. Mit der Entwicklung von DeepSign und DeepID ermöglicht DeepCloud, dass öffentliche Verwaltungen und KMU ihre Digitalisierungsstrategien schon heute selbstständig umsetzen können. Die Corona-Krise hat aufgezeigt, wie mühsam es ist, wenn man physisch vor Ort sein muss, um Dokumente zu unterzeichnen. Der Nutzen sowie die Zeit- und Kostenersparnis dank dem Einsatz von digitalen Signaturen sind offensichtlich.

Egal, welche Lösungen für digitale Signaturen und Siegel eine Firma oder Organisation einsetzen will, eines ist sicher: Wer einmal damit begonnen hat, wird nie mehr zum alten System der von Hand unterschriebenen Dokumente wechseln wollen!



ZUM AUTOR  
**Martin Riedener**  
CSO  
DeepCloud AG  
[www.deepcloud.swiss](http://www.deepcloud.swiss)



Verträge qualifiziert schweiz- und europaweit unterzeichnen mit DeepSign



UNTERNEHMENSBEITRAG

# Fluch und Segen von hybriden Systemlandschaften im Personalwesen

Hybride Systemlandschaften haben Auswirkungen auf Ihre HR-Prozesse und die Usability. Mit unserer zentralen Applikation ProTime bieten wir die Lösung.

Die bisherigen monolithischen Systeme werden zunehmend aufgebrochen und essenzielle Prozesse sukzessive aus dem ERP-System herausgelöst. Die Abbildung dieser Prozesse erfolgt in aller Regel in einem externen Expertensystem, die Integration dieser externen Systeme mit dem ERP muss dann über Schnittstellen erfolgen.

Einige nicht zu vernachlässigende Auswirkungen eines solchen Vorhabens betreffen aber insbesondere die integrativen Prozesse und die damit arbeitenden Endanwender. Ich möchte nachfolgend konkret auf einige Implikationen eingehen, die sich beispielsweise im Personalwesen (HR) aus einer hybriden Systemlandschaft ergeben.

Der «normale» Benutzer, das heisst ein Anwender, der nicht in der Administration beschäftigt ist, sondern direkt in der externen Wertschöpfungskette eines Unternehmens arbeitet, hat in der Regel wenige Berührungspunkte mit einem ERP- beziehungsweise HR-System.

Folgende Aktivitäten muss normalerweise praktisch jeder Mitarbeiter erledigen:

- Abwesenheitserfassung (Ferien, Militär, Krankheit, etc.)
- Präsenzzeiterfassung (Kommen und Gehen, gemäss SECO muss für den Grossteil der Mitarbeiter die Länge der Pausen dokumentiert sein)
- Leistungserfassung (Wie viele Stunden wurde für welche Aufgabe gearbeitet?)
- Spesenerfassung

Im Idealfall hat der Mitarbeiter genau eine Applikation, um alle diese Aktivitäten schnell und unkompliziert erledigen zu können.

## HERAUSFORDERUNG HYBRIDE SZENARIEN

In einem hybriden Szenario ist das aus verschiedenen Gründen schwer umzusetzen, da für eine komfortable Erfassung durch den Mitarbeiter die Daten aus verschiedenen Systemen stammen, die gemeinsam eine konsistente und korrekte Erfassung ermöglichen.

In der Realität treffen wir sehr oft das folgende Szenario an:

- In den Expertensystemen (z. B. SAP SuccessFactors, SAP Concur, etc.) findet die Erfassung der Zeiten, der Abwesenheiten und der Spesen statt.
- Die Erfassung der Leistungen muss aufgrund der starken Integration in das Controlling im ERP-System bleiben.
- Die Lohnabrechnung bleibt oftmals im ERP-System, benötigt aber aus den Umsystemen lohnrelevante Daten wie Zeitsalden und Spesen.

Das führt zu folgenden Schwierigkeiten für den Mitarbeiter:

- a) Die Erfassung der Leistungen erfolgt, ohne die effektiven Anwesenheitszeiten zu kennen.
- b) Die Erfassung der Leistungen erfolgt, ohne zu wissen, ob er allenfalls an diesem Tag bereits eine Abwesenheit erfasst hat.

- c) Die Freigabe- und Genehmigungsprozesse für den Vorgesetzten müssen in verschiedenen Systemen erfolgen, da Zeiten, Abwesenheiten, Leistungen und Spesen in verschiedenen Systemen erfasst werden.
- d) Aus den gleichen Gründen muss auch das Reporting für den Vorgesetzten in verschiedenen Systemen erfolgen und kann somit nie ein ganzheitliches Bild des Mitarbeiters aus der Perspektive des Vorgesetzten abdecken.

## PROTIME ALS ZENTRALE APPLIKATION

Mit der zukünftigen Version unseres auf SAP basierenden Produkts ProTime verfolgen wir genau dieses Ziel, eine zentrale Applikation, vollständig mobil, unabhängig von Ort und Zeit, die sämtliche Erfassungsprozesse vereint: Abwesenheiten, Zeit-, Leistungs- und Spesenerfassung. Diese neue Version läuft auf der SAP Business Technologie Plattform (SAP BTP) und kann für alle möglichen hybriden Betriebsszenarien eingesetzt werden: SAP S/4HANA Private Cloud und Public Cloud, SAP SuccessFactors oder für konventionelle On-Premises-Installationen.

Zudem bieten wir mit der neuesten Version auch eine AI-unterstützte Genehmigungs-App, die vollautomatisch nur noch jene Sätze eines Mitarbeiters zur Genehmigung vorschlägt, die entweder auffällig sind oder nicht den Reglementen entsprechen. Die Freigabe von hunderten einzelnen

Sätzen durch den Vorgesetzten ist damit Geschichte! Selbstverständlich beinhaltet diese Applikation alle Erfassungsdaten (Zeiten, Leistungen, Spesen und Abwesenheiten) und ermöglicht damit auch ein umfassendes und konsistentes Bild des Mitarbeiters für den Vorgesetzten über das enthaltene Mitarbeiter-Analytics Dashboard für das Reporting.

Unsere Lösung ProTime wird seit 25 Jahren konsequent weiterentwickelt und wird tagtäglich von mehr als 40'000 Usern genutzt.



ZUM AUTOR  
**Michael Rothmund**  
CEO

All for One Switzerland AG  
Bionstrasse 5 · 9015 St. Gallen  
T: +41 (0)58 255 74 00  
E: info.ch@all-for-one.com  
[www.all-for-one.ch](http://www.all-for-one.ch)

### ALL FOR ONE SWITZERLAND AG

Die All for One Switzerland AG ist als SAP-Komplettanbieter mit dem höchsten Partner-Status der SAP ausgezeichnet: «Platinum-Partner». Seit mehr als 25 Jahren unterstützen wir kleine, mittlere und grosse Unternehmen bei ihrer Transformation und dem Ausbau ihrer Wettbewerbsstärke. Als schweizerisches Unternehmen sind wir Teil der starken All for One Group, die Nummer 1 unter den SAP-Partnern im deutschsprachigen Mittelstandsmarkt, mit insgesamt mehr als 3'000 Kunden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir helfen Ihnen sehr gerne bei der Umsetzung Ihrer digitalen Strategie. Kontaktieren Sie uns dazu unverbindlich.





UNTERNEHMENSBEITRAG

# Durch Innovation zur Smarten Fabrik: Industrie 4.0 – oder ist das bereits 5.0?

Automation, Robotik und Bildverarbeitungslösungen prägen den Firmennamen von Aurovis (AUtomatic, RObotik, VIsionSysteme). Wir schaffen stetig innovative Produkte und Lösungen für Kunden auf dem Weg zur Smarten Fabrik.

Durch die enge Kooperation mit Hochschulen, Universitäten und Innovationszentren, der Zusammenarbeit mit Weltklasse-Lieferanten sowie aufgrund der langjährigen Kompetenz und Erfahrung werden innovative Industrielösungen implementiert. Die Herausforderungen der nächsten Jahre für den Werkplatz Schweiz und Europa sind gewaltig. Denn durch die demografische Entwicklung fehlen in Zukunft viele erfahrene Fachkräfte. Um diese Erfahrung zu konservieren und den Mangel an Arbeitskräften abzufedern, kann mittels konsequenter Integration von innovativen Lösungen mit Künstlicher Intelligenz (KI), Robotik und Automation vom Forschungslabor bis zum Produktionsbetrieb das erforderliche wirtschaftliche Wachstum dennoch gesichert werden. Dazu baut Aurovis AG seit vielen Jahren Lösungen: die sogenannten Aurovis-Solutions.

## LÖSUNGEN FÜR DIE FORSCHUNGLABORE

Die Forschungslabore sind noch stärker damit konfrontiert, die Produktentwicklungszyklen zu kürzen, wie

wir in den letzten Jahren mit der Pandemie gelernt haben. Eine Antwort um diese Zyklen zu beschleunigen liegt in dynamisch zusammenzustellenden Forschungslaboren. Das bedeutet, dass man nicht nur mit mobilen Robotern automatisiert, sondern die Laborgeräte auf mobilen Workstations zu Prozessketten dynamisch zusammenstellt. Mittels kollaborativen Robotern, ausgerüstet

mit Kamerasystemen, welche die Ablage oder Pickpositionen selbstständig erkennen, können diese Automationslösungen und die Prozessabläufe ohne Automationsexperten ausgelöst werden. Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten im Forschungslabor und verkürzt die Forschung und Produktentwicklung für neue Wirkstoffe entscheidend.

## MITTELS KI MENSCHEN UNTERSTÜTZEN

Die Anwendungen für Bildverarbeitungslösungen werden mit Deep Learning und Edge Learning soweit vereinfacht, dass auch ein Anwender ohne Expertenwissen bereits Applikationslösungen in seinem Arbeitsalltag

und an seinem Arbeitsplatz automatisieren kann. Neue Möglichkeiten eröffnen nun KI-Akustiksysteme, um die Produktionsprozesse ohne Ausfälle am Laufen zu halten.

Wo die menschlichen Sinne an Grenzen stossen, erweitern innovative Produkte und Sensoren die Möglichkeiten. Beispiel: akustische Sensoren. Ultraschall hilft das Spektrum weit über den hörbaren Bereich des menschlichen Ohres zu erweitern. Damit lassen sich Fehlfunktionen oder Störungen bereits schon beim Entstehen erkennen, bevor es zum Maschinenstillstand kommt.

## AUSFALLKOSTEN EFFIZIENT VERMEIDEN

Aurovis nutzt die enorme Erfahrung mit KI in der Bildverarbeitung nun auch in der Akustik. Wir arbeiten dazu eng mit der Forschung zusammen und integrieren deren Algorithmen in Produkte. Mittels mobiler Roboter ausgerüstet, mit Akustiksensoren, kann man zum Beispiel in einer Produktion frühzeitig Störungen aufspüren. Man braucht dazu den erfahrenen Produktions-Betriebsleiter, der genau weiss, wie seine Anlage «tickt» und tönen muss. Das Wohlbefinden der Produktionsmaschine wird so messbar gemacht und die Erfahrung mittels KI integriert.

## RADARSENSOREN

Inxpect Sicherheits-Radarsensoren ermöglichen die kollaborative Zusammenarbeit von Menschen mit Robotern – denn somit orientieren sich die Roboter am Menschen und nicht mehr der Mensch am Roboter.

## SWIR-SENSOREN

Erweitern das sichtbare Spektrum mittels einem einzigen Kamerasensor von 400 nm bis 2500 nm. Mit den Emberion SWIR-Sensoren können vielfältige Lösungen implementiert werden für die Verpackungsindustrie, beim Recycling und Sortieren von Abfall, Erkennen der Frische von Lebensmitteln, Detektion von Flüssigkeiten durch Kunststoffflaschen hindurch, Detektion von unterschiedlichen Kunststoffen uvm.

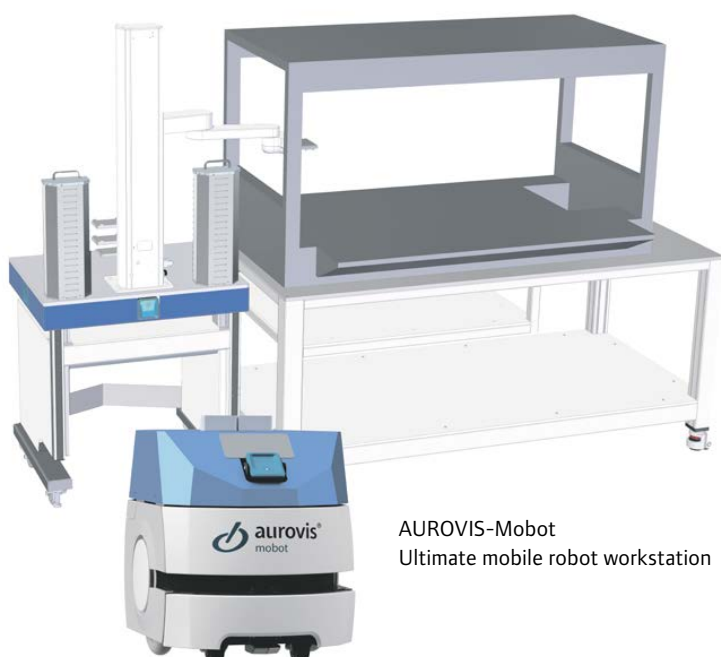
## KEINE LANGWIERIGEN QUALITÄTSKONTROLLEN

Mit Aurovis Inspektionssystemen werden zum Beispiel Defekte und Oberflächenfehler wie Eindrücke, Kratzer oder Vollständigkeitsfehler, Farbfehler, Flecken oder dergleichen einfach mittels KI erkannt. In Kombination mit klassischer Bildverarbeitung können dann auch Dimensionen und Abstände mit einem einzigen System abgedeckt werden. In Zusammenhang mit Robotern oder Achsensystemen können zum Beispiel Komponenten, welche aus Kunststoff-Spritzgussmaschinen entnommen werden, unmittelbar rundum automatisch geprüft und anschliessend auch gleich verpackt werden. Dabei werden freierwerdende Mitarbeitende für diese Prüfung und Verpackungsaufgaben anderweitig einsetzbar. Willkommen in der smarten Fabrik – wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme.



ZUM AUTOR  
**Roger Schelbert**  
CEO

AUROVIS AG  
Brünigstrasse 41 · 6055 Alpnach  
E: [info@aurovis.ch](mailto:info@aurovis.ch)  
[aurovis.ch](http://aurovis.ch)



AUROVIS-Mobot  
Ultimate mobile robot workstation

## DATENMANAGEMENT

# Achtung Datenlawinen!

Ein ausgeklügeltes Datenmanagement ist für Unternehmen das A und O, um die wachsenden Datenmengen bewältigen zu können. Welche Vorteile dieses ergibt und was es laut einer Studie zu bedenken gilt.

TEXT: LENA STUDER

Ob in der Logistikbranche bei der Optimierung des Supply Chain Managements, im Gesundheitswesen bei der Analyse von tumorverdächtigem Material oder im Marketing zur präziseren Zielgruppenansprache: Künstliche Intelligenz (KI) ist in beinahe allen Branchen angekommen und kaum mehr wegzudenken. Ganz im Gegenteil: KI wird die Zukunft bestimmen, in Dimensionen wie wir sie uns bislang kaum vorstellen können. Damit KI ihre volle Wirkung erzielen kann, braucht es immense Datenmengen. Problem jedoch: Immer mehr IT-Abteilungen und Rechenzentren stellt dies vor grosse Herausforderungen. Aber auch immense Weiterentwicklungen in den Bereichen Hybrid Cloud und Internet der Dinge haben in den vergangenen Jahren zu einer exponentiellen Zunahme von Big Data geführt, wodurch sich Unternehmen einer noch höheren Komplexität an Aufgaben konfrontiert sehen. Häufige Folge: Datensilos, Sicherheitsrisiken und allgemeine Engpässe, welche die Entscheidungsfindung erschweren.

## MANAGEN FÜR BESSERE ENTSCHEIDUNGEN

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, braucht es ein ausgeklügeltes Datenmanagement. Es umfasst die

Aufnahme, Verarbeitung, Sicherung und Speicherung der Daten eines Unternehmens, bevor sie für strategische Entscheidungen – zur Verbesserung der Geschäftsergebnisse – angewendet werden. Datenmanagement widmet sich der Aufgabe, verschiedene Daten zu organisieren sowie die nötige Qualität herzustellen und zu erhalten.

Moderne Lösungen verfolgen das Ziel, Daten zu bereinigen, zu vereinheitlichen und zu sichern. Dies ermöglicht es Führungskräften beispielsweise, Einblicke zu gewinnen, die infolgedessen fundierte Geschäftsentscheidungen erlauben. Mittels eines umfassenden Datenmanagements können Data-Science-Teams komplexere Fragen untersuchen und so fortschrittlichere Analysefunktionen nutzen.

## ABGESPECKTE DATENSILOS

Verfolgen Unternehmen ein umfassendes und zugleich tiefgreifendes Datenmanagement, ergeben sich gleich mehrere Vorteile: Stichwort Datensilos, welche sich in so gut wie jeder Organisation mit den Jahren angesammelt haben. Investieren diese nun in verschiedene Datenmanagement-Tools und -Frameworks, wie beispielsweise in Data-Fabric-Lösungen, mit denen alle Daten in Echtzeit über verschiedene Systeme und Anwendungen hinweg verknüpft und ver-

waltet werden können, können sie dafür sorgen, Datensilos zu verringern oder gar zu beseitigen. Data Fabric sind zudem in der Lage, potenzielle Integrationen zwischen unterschiedlichen Datensätzen in verschiedenen Funktionen wie Personalwesen, Marketing oder Vertrieb aufzudecken.

Weitere Benefits zeigen sich nicht nur in einer verbesserten Compliance und Sicherheit, sondern auch in einem verbesserten Kundenerlebnis. Das heisst: Mit erfolgreichen Konzepten können Teams die eigene Kundschaft durch umfassendere Analysen besser verstehen und personalisieren. Nicht zuletzt kann ein gutes Datenmanagement bei der Skalierung helfen. So erhöhen Cloud-Plattformen beispielsweise die Flexibilität und ermöglichen es Dateneignern, die Rechenleistung abhängig vom Bedarf zu steigern oder zu reduzieren.

## SORGE UM COMPLIANCE

Wie es um das Datenmanagement in Unternehmen bestellt ist, zeigt eine im Dezember 2023 veröffentlichte Studie des Datenspezialisten Cloudera. Hierzu wurden 850 IT-Entscheider in der gesamten EMEA-Region, die für die Wirtschaftsräume Europa, Naher Osten und Afrika steht, befragt. Demnach geben Unternehmen durchschnittlich 29 Prozent ihres IT-Budgets für Datenmanagement aus. Um

## Unternehmen geben durchschnittlich 29 Prozent ihres IT-Budgets für Datenmanagement aus

die Daten während ihres gesamten Lebenszyklus zu verwalten, setzen viele Firmen vor allem auf mehrere Einzellösungen, was jedoch die Komplexität erhöht: 77 Prozent der Befragten sehen durch die Integration von Einzellösungen für die Datenanalyse und -verwaltung die Compliance erschwert.

«Angesichts der zunehmenden Datenmenge bleibt die Compliance für viele Unternehmen eine grosse Herausforderung. Innovationen wie KI werden die Komplexität weiter erhöhen – und angesichts bevorstehender, neuer Vorschriften wird es nur noch schwieriger werden, die Compliance einzuhalten», prognostiziert Benjamin Bohne von Cloudera, Group Vice President für die DACH-Region und Osteuropa. Der Experte rät deshalb: «Aufgrund der steigenden Datenanforderungen sollten Unternehmen auf moderne Datenarchitekturen setzen und nicht in Abhängigkeit von Einzellösungen geraten.»

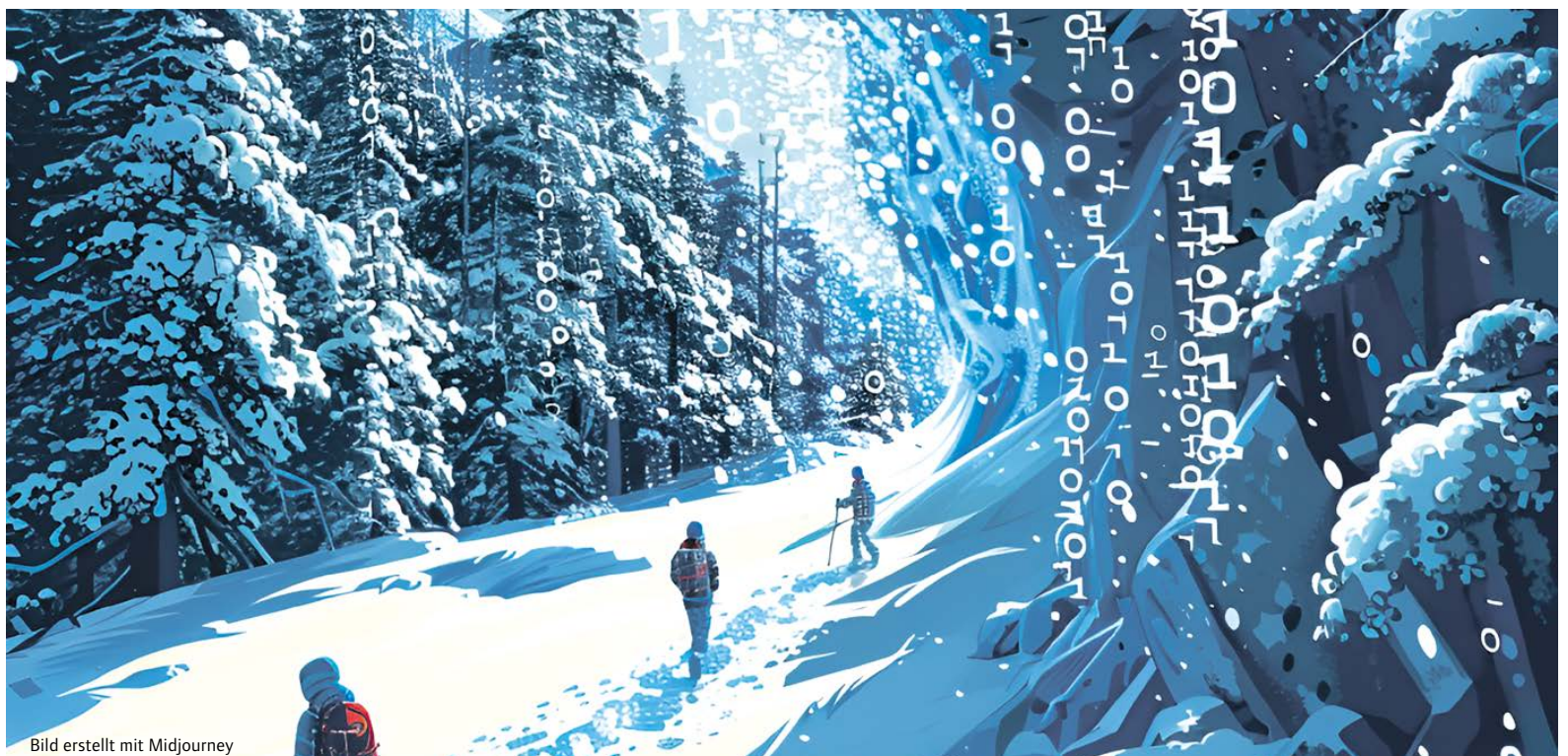


Bild erstellt mit Midjourney

UNTERNEHMENSBEITRAG – INTERVIEW

# Die richtige Information zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort

Einfacherer und schnellerer Datenaustausch, weniger Fehler, automatisierte Prozesse – das sind die Vorteile von SHIP (Swiss Health Information Processing).

Der standardisierte Meldungs-austausch via SHIP ist weit mehr als eine Prozessunterstützung. SHIP hat den Vorteil, dass er als Kommunikationsschnittstelle zu den bestehenden Systemen integriert werden kann. Dadurch wird die bidirektionale Kommunikation allen beteiligten Akteuren in Echtzeit ermöglicht. Diese garantiert nicht nur eine Qualitätssteigerung, sondern ermöglicht auch eine hohe Transparenz. «Mit SHIP ist der Verlauf und auch die Kostenübernahme dokumentiert und jederzeit abrufbar», betont Rebekka Jakob, Teamleiterin Patientenaufnahme am Kantonsspital Winterthur KSW. Positiv hebt sie zudem den direkten Austausch des spitaleigenen Systems mit dem System der Krankenversicherer hervor.

## KOSTENGUTSPRACHEN IN REKORDZEIT

Das KSW ist eines von 54 Spitälern, die den 2021 eingeführten Standard nutzen. Zu diesen zählt auch das Kantonsspital Baselland. Hier ist man vor allem von der gestiegenen Effizienz und der höheren Qualität bei Kostengutsprachen überzeugt. «Bedurfte es vor SHIP bis zu fünf Tage, um eine Kostenzusage zu erhalten, erhalten wir diese nun in der Regel bereits am gleichen Tag», erklärt Melanie Kersting, Teamleiterin Fakturierung stationär.

Ein weiterer Pluspunkt des SHIP-Meldesystems ist, dass es grundsätzlich für die gesamte administrative Kommunikation zwischen Leistungserbringer und Versicherern eingesetzt werden kann. Das bedeutet, dass die Prozesssteuerung vom Patienteneintritt, zur Kostengutsprache über Meldungen zur Behandlung bis hin zur Rechnungsübermittlung und der Steuerung der Zahlungsflüsse strukturiert, standardisiert und digitalisiert abgewickelt werden kann.

**«Es besteht eine direkte Kommunikation zwischen den Systemen der Beteiligten in Echtzeit»**

## LÖSUNGEN FÜR WEITERE LEISTUNGSERBRINGER

Aktuell wird SHIP von Krankenversicherungen und Spitälern eingesetzt. In Kürze startet der Pilot mit Spitex-Organisationen und Pflegeheimen. «Wir arbeiten daran, Lösungen bereitzustellen, um die administrativen Aufwände für weitere Leistungser-

bringer-Gruppen zu vereinfachen», verrät Michael Stutz, Leiter der Abteilung SHIP bei der SASIS AG. «Wir wollen zu einer echten Digitalisierung des Gesundheitswesens beitragen und mit SHIP dafür sorgen, dass jeder Beteiligte zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Informationen erhält.»



**KONTAKT  
SASIS AG**

Abteilung SHIP

E: SHIP-services@sasis.ch

[www.ship-standard.ch](http://www.ship-standard.ch)



SHIP ermöglicht den standardisierten, harmonisierten und digitalen Austausch zwischen Leistungserbringern und Kostenträgern.

## «Mit SHIP sprechen alle Beteiligten dieselbe Sprache»

Die Umsetzung von eCH-Standards vereinfacht die Administration zwischen Spitälern, Spitex- und Pflegeorganisationen sowie den Kostenträgern massiv.

### Herr Stutz, welchen Einfluss hat SHIP auf die Digitalisierung im Gesundheitswesen?

Weil SHIP ein Meldesystem zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen ist, werden die Prozesse harmonisiert und standardisiert. Dadurch sprechen alle Beteiligten dieselbe Sprache.

### Was heisst das?

Mit SHIP werden eCH-Standards umgesetzt und diese stellen sicher, dass nur die Informationen übermittelt werden, welche für den jeweiligen Prozessschritt relevant sind. Der Meldungs-austausch erfolgt bidirektional und ist 7/24 verfügbar, da die Systeme der Leistungserbringer mit den Systemen der Versicherer direkt

kommunizieren. Wir verfolgen damit einen neuen Ansatz und wollen die Prozesseffizienz verbessern und die Optimierung der administrativen Prozesse erreichen. Dies gelingt nur mit der Integration in die bestehenden Systeme, damit für die Mitarbeitenden in der täglichen Arbeit der administrative Aufwand deutlich reduziert werden kann.

### Worin liegt der Mehrwert?

Es gibt keine Medienbrüche mehr, es besteht eine direkte Kommunikation zwischen den Systemen der Beteiligten und das alles in Echtzeit. Die richtige Information zum richtigen Zeitpunkt. Vor allem aber entsprechen wir so den höchsten Datenschutzerfordernissen, weil nur die Informatio-

nen ausgetauscht werden, welche zum jeweiligen Zeitpunkt relevant sind, und die Meldungen werden nur zwischen den beteiligten Akteuren ausgetauscht. Der Effekt davon ist nicht nur die Verbesserung der Effizienz, sondern auch der Prozessqualität, sodass zum Beispiel weniger Rechnungen zurückgewiesen werden, aufgrund von vollständigen Informationen in den vorhergehenden Teilprozessen. Das ist neu und massgebend für die Digitalisierung der administrativen Prozesse.



**IM INTERVIEW**

**Michael Stutz**

Mitglied der

Geschäftsleitung

SASIS AG

Leiter Abteilung SHIP

# Wer nur denkt, „*Cyber Security* *ist ein IT-Thema*“, **DENKT FALSCH!**

## **CYBER SECURITY FÜR KMU umfasst vor allem Folgendes:**

- Rechtliche Folgen abwägen
- Business Continuity sicherstellen
- Finanzielle Folgen einschätzen
- Reputationsschaden abwägen
- Organisatorische Schritte ergreifen
- Datenschutzgesetz einhalten
- Datensicherheit gewährleisten
- Mitarbeitende richtig schulen

## **WISS CYBER SECURITY SEMINAR für KMU**

Datenschutzbeauftragte  
Verwaltungsrat  
Geschäftsleitung  
Kadermitglieder



[wiss.ch/SECS](https://wiss.ch/SECS)

#CYBER\_SECURITY\_IST\_CHEFSACHE